

Engelberger Mönche und Brüder Kapuziner 385jährige Freundschaft in Stans mit 900jähriger Abtei

Engelberg am Nordfuß des Titlis, einst eine klösterliche Talherrschaft bis nach Grafenort sich erstreckend, heute eine politische Gemeinde des Kantons Obwalden mit dem bis auf das Jahr 1120 zurückreichenden Kloster und das Land zwischen See und hohen Bergen - wie in der Hymne textlich und melodisch Nidwalden volkstümlich besungen wird - sind durch eine spezielle Freundschaft verbunden. Es ist eine Freundschaft aus alten Zeiten, die gewissermaßen die Zeiten überstanden hat und unauffällig weiterbesteht: zwischen den Mönchen nach der Regel des hl. Benedikt der Abtei Engelberg und den Minderbrüdern nach der Regel des hl. Franziskus von Assisi als Kapuziner der Schweizer Ordensprovinz. Die Freundschaft beider ist entstanden nicht nur wegen des einstigen Klosters Stans von 1582 und wegen der dort weiterhin bestehenden Klosterkirche, sondern auch wegen der Ordensprovinz, zu welchem das Kloster Stans gehört hatte. 2004 zogen die Kapuziner von Stans und damit von Nidwalden fort. An der Abschiedsfeier von den Kapuzinern am 22. August 2004 nahm auch der damalige Abt von Engelberg, Berchtold Müller teil. Sieben Tage später, am Sonntag, 29. August, machten die Kapuziner aus Stans ihren letzten Besuch. Er galt den Konventualen der Abtei Engelberg. Es waren ihrer letzten drei aus dem Kapuzinerkonvent: Guardian Damasus Flühler mit seinen Mitbrüdern Erwin Schmid und Urs Flury. Sie sangen zusammen mit ihren benediktinischen Mitbrüdern Vesper und Komplet und wurden zum Nachtessen im Refektorium der Mönche von Abt Berchtold Müller herzlich begrüßt. Es war eine bewegende und berührende Begegnung unter Freunden.

Zurück- und überlassen haben die Kapuziner in Stans ihre Klosterkirche. Diese wurde vom letzten Guardian des Klosters, Damasus Flühler, mit Übergabe des Kirchenschlüssels, des Ewigen Lichtes und des Allerheiligsten am 24. August 2004 dem im März 2004 gegründeten «*Verein Kapuzinerkirche Stans*» (VKS) gemäß seiner Statuten zur Fortsetzung des Kultus und der Kultur der Armut des hl. Franziskus von Assisi in der Tradition der Kapuziner anvertraut. Da weder die Abtei Engelberg noch die Schweizer Kapuzinerprovinz (1589) seit ihren Gründungen nie aufgehoben waren und somit eine historische Kontinuität haben, hat die Freundschaft wei-

terhin ihre Gültigkeit.¹ Die Verbindung zwischen Kapuzinerkirche Stans und der Abtei Engelberg - beide haben das gleiche Patrozinium Maria Himmelfahrt (15. August) - wird seit der Anregung damals von Abt Berchtold Müller auf Ebene des VKS weiterhin im Sinne der Memoria gepflegt, sei es an Besuchen zu Messfeiern, sei es in Gedächtnissen, sei es in miteinander verbundenen Gebeten. 2006-2010 leisteten die Benediktinerpatres Guido Muff und Bernhard Mathis in der Kapuzinerkirche Stans zu gewissen Eucharistiefiern (Osterfreitag und Fest des Herzen Jesu) Aushilfsseelsorge, wenn Kapuziner vom Kloster Wesemlin in Luzern verhindert waren. Die ONZ (*Obwalden und Nidwalden Zeitung*) vom 11. Oktober 2011 kommentiert das bevorstehende 327. Kirchweihfest der Kapuzinerkirche: «*Zu Gast bei Freunden. Abt Christian Meyer kommt ans Kirchweihfest*». 2015 kam der Engelberger Talpfarrer P. Patrick Ledergerber zum 331. Kirchweihfest in die Kapuzinerkirche.



Abb. 1: Abt Christian Meyer mit zwei Kapuzinern am Kirchweihfest der Kapuzinerkirche Stans 14. Oktober 2011 (Photo Vreny Schwegler - VKS)

Am 23. Oktober 2020 wird zum 336. Kirchweihfest der 1684 konsekrierten zweiten Kapuzinerkirche in Stans die bestehende 385jährige Freundschaft gefeiert. Dies geschieht im Rahmen des 900. Jubiläumsjahres des

1 Zur Freundschaft Engelberger Benediktiner und Schweizer Kapuziner siehe: Rolf De Kegel, *Das Ende einer langen Freundschaft. Zum Abschied der Kapuzinerbrüder in Stans*, in: *Titlisgrüsse (Benediktinerkloster und Stiftsschule Engelberg)* 90/2 (2004), 40-51, zur Verabschiedung der Kapuziner konkret 42-44. Rolf De Kegel nennt «*Ende einer langen Freundschaft*» nur konkret am 2004 aufgelösten Brüderkonvent in Stans, die Freundschaft besteht mit der Schweizer Kapuzinerprovinz fort und in Stans memorial mit dem VKS, dem die Kapuziner ihre Kirche in Stans via Regierung Nidwalden anvertraut haben.

Klosters Engelberg auf Einladung des VKS zu diesem Kirchweihfest mit dem gemeinsamen Anliegen, diese Freundschaft fortzusetzen.

1. Frühe freundschaftliche Bezeugungen

Die Freundschaft ist aus Hilfestellung in der Not entstanden. Engelberg war 1629/30 von der Pest heimgesucht. Der Konvent der Abtei schrumpfte auf acht Mönche zusammen, sieben Mönche waren Opfer der Seuche. Die Brüder Kapuziner aus Stans halfen als Krankenseelsorger in Engelberg aus. Die wenigen Mönche selber hatten für den 1629 gezwungenermaßen resignierten Abt Benedikt Keller ob dessen Unvermögens geistlicher und weltlicher Leitung des Klosterstaates 1630 einen Nachfolger zu wählen. Umso dankbarer waren die Mönche, dass der Provinzialminister der Schweizer Kapuziner in Luzern, Matthias Herbstheim von Reichenau, als Assistent bei der vom Kloster Engelberg wegen der Pest nach Luzern ins Engelberger Haus verlegten Wahl des neuen Engelberger Abtes, Plazidus Knüttel (Abbatat 1630-1658), diplomatisch wirkte. Der neue Abt legte viel Wert auf nützliche Kontakte mit Nidwalden und ließ sich in den «*Unüberwindlichen Großen Rat von Stans*», einer kirchlichen Fasnachtsbruderschaft unter dem Patrozinium St. Sebastian und St. Maria von 1598, aufnehmen. Matthias Herbstheim nahm 1635 die Benediktinerabtei in die Affiliation an die Schweizer Kapuzinerprovinz auf, dies zur moralischen Stärkung der personell und wirtschaftlich geschwächten Abtei.² Er tat dies am 6. Februar 1635 auch als Zeichen des Dankes für das Wohlwollen des Klosters Engelberg gegenüber den Kapuzinern von Stans.³

Die Affiliation der Engelberger wurde am 13. Mai 1643 vom Ordensgeneralminister der Kapuziner, Giovanni Moriondo von Moncalieri (1578-1654), bei seiner Generalvisitation im Kloster Stans auf den gesamten Kapuzinerorden ausgeweitet.⁴ Die «*Verbrüderung*» stand auf solidem Boden, denn Grundlage war zuerst das gegenseitige Gebet. Korrespondenzen bei entsprechenden Anlässen und Ereignissen in Form von Gra-

2 Helene Büchler-Mattmann, Gall Heer OSB, *Engelberg*; in: *Helvetia Sacra (= HS) III/1 (Die Orden mit Benediktinerregel)*, Bern 1986, 595-657, konkret Äbte Benedikt Keller u. Plazidus Knüttel: 636-638. Zum Kapuzinerprovinzialminister Matthias Herbstheim von Reichenau: *HS V/2 (Der Franziskusorden. Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz)*, Bern 1974, 62-63. De Kegel, *Titlisgrüsse* 90/2 (2004), 42.

3 PAL ACapStans 11.290. Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans. Eine Rekonstruktion*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, hg. v. HVN (Historischer Verein Nidwalden), Stans 2004, 368.

4 PAL ACapStans 11.290. De Kegel, 42. Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster*, 368.

tulationen, Begrüßungen, Einladungen und Verabschiedungen sowie im gegenseitigen Kanzeltausch aus dem Bestand eigener Prediger beiderseits sind im Archiv der Stanser Kapuziner und des Stiftes Engelberg überliefert,⁵ daraus einige Beispiele der gegenseitigen Unterstützung: Aufschlussig ist die Korrespondenz zwischen Abt Gregor Fleischlin und dem Stanser Guardian Jodok Schriber von Bremgarten: 1682 liegt eine Brotrechnung der armen Minderbrüder vor, die Abtei bezahlte sie. Im gleichen Jahr am 18. Februar entschuldigte sich der Guardian, dass er infolge Überlastung im Beichthören die vom Abt erbetene Predigt nicht werde halten können, und vermittelte einen Ersatzprediger aus dem Kloster Wesemlin Luzern nach Engelberg. Im gleichen Jahr erbat er am 15. Juni einen Prediger zum Portiunkulafest (2. August) nach Stans. 1683 wünscht sich der Abt am 13. Januar einen Koch, da der eigene gelähmt sei. Engelberg wird zu seinem Patroziniumsfest auf den 15. August ein Prediger aus dem Kloster Stans versprochen. Am 13. April bittet der Guardian den Abt um einen Prediger zur Kirchweihe der damals ersten und alten Kapuzinerkirche von 1582 auf den 2. Mai, den zweiten Sonntag nach Ostern.

2. Hilfe beim Stanser Klosterneubau und bei Fidelis-Feierlichkeiten

In Stans war der Neubau des Kapuzinerklosters und der Kirche 1683/84 unter Leitung von Landammann und Heiliggrabritter Johann Ludwig Lussy, dem Enkel des Stanser Klosterstifters, Heiliggrabritters und Landammanns Johann Melchior Lussy, im Gang. Die Mönche legten dabei helfende Hand bei der Realisierung der neuen Klosterkirche an, und so bat am 3. April 1684 der neue Stanser Guardian Beat Honegger Abt Gregor um die Vornahme der Grundsteinlegung für die neue Kirche. Wenig später folgte am 7. Mai aus dem Guardianat ein Bettelbrief an den Abt. Das Geld für den Kirchenbau muss bald eingetroffen sein, denn ein Dankesschreiben des Guardians am 20. Mai an den Abt ist überliefert. Abt Joachim Albini versorgte während seinem dreißigjährigen Abbatat 1694-1724 in Hungerjahren großzügig den Stanser Konvent regelmäßig *«mit Brot und mancher Gäms»* aus den äbtischen Wäldern.⁶

5 Überlieferung der Korrespondenzen in PAL ACapStans Sch 11.290. Entsprechend auch im Stiftsarchiv Engelberg Cista Schweizer Kapuzinerprovinz; die elektronische Abgleichung seitens Stiftsarchivar Rolf De Kegel und Schweizer Kapuziner-Provinzarchivar Christian Schweizer am 11. April 2019.

6 Vgl. auch De Kegel, *Titlisgrüsse* 90/2 (2004), 41.

1729 war ein Jahr mit Ereignissen, die Folgen hatten. Am 29. August brannte das Kloster Engelberg mitsamt Konvent, Kirche und Abteibereich bis auf die Grundmauern nieder infolge Unvorsichtigkeiten von Klosterschülern, die den Ferienbeginn durch Abbrennen von Raketen feierten; Bibliothek und Archiv konnten gerettet werden. Bestürzt von dieser tags darauf in Stans eingetroffenen Nachricht kondoliert der Vikar des Stanser Klosters, Angelus Reichmuth von Schwyz, dem Abt Maurus Rinderli und Konvent zu diesem schweren Unglück. Das nur sechsjährige Abbatat Rinderlis (1724-1730) war ohnehin ein unglückliches, geplagt von hartnäckigen Streitigkeiten mit Nidwalden zunächst um die Präsentation der Geistlichen und dann um die Grenzen am Jochpass. Bei Verhandlungen mit den Nidwaldner Regierungsleuten boten die Kapuziner in ihrem Kloster an der Mürg dem Abt, wenn die Verhandlungen nicht im äbtischen Herrenhaus in Grafenort stattfinden konnten, schützendes und somit auch neutrales Obdach.

Im gleichen Jahr wurde dem Kapuzinerorden dessen Protomartyrer Fidelis Roy von Sigmaringen, der im Dienst der Bündner Mission im prättigauischen Seewis am 24. April 1622 nach seiner Predigt inmitten der konfessionell angeheizten kriegesischen Bündner Wirren schrecklich umgekommen war, am 24. März 1729 von Papst Benedikt XIII. selig gesprochen. Weil Fidelis von Sigmaringen aus Hohenzollern Mitglied der Schweizer Provinz war, standen auch die Feierlichkeiten in der Schweiz an. In der Stanser Kapuzinerkirche wurde für das Volk das angeordnete Triduum zur Feier der Seligsprechung vom 16. bis 18. Oktober durchgeführt mit Hochämtern, Predigten und Losbrennen von Mörsern.⁷ Für diese Feierlichkeiten dürften Gelder von Engelberg nach Stans zu den Kapuzinern geflossen sein, denn in einem Brief vom 22. Oktober aus Solothurn dankt im Auftrag des Stanser Guardians Florimund Müller sein Mitbruder Franziskus Dominik Schenk, Definitor und Lektor der Theologie, dem Abt Maurus Rinderli für das große Almosen, das die Abtei trotz des erlittenen Brandes geschenkt hat. Kanonisationen (Heiligsprechungen) waren im Unterschied zu den Beatifikationen eine teure Angelegenheit, auch für den Kapuzinerorden. Aus dieser Erfahrung heraus schreibt am 4. Februar 1744 der Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, Anton Maria Keller von Luzern, zusammen mit seinen Definitoren (Provinzräten) an den Engelberger Abt Emmanuel Crivelli, in dessen Abbatat die Streitigkeiten mit der Nidwaldner Regierung aus der Zeit seines Vorgän-

7 Zum Ablauf, Programm und zu den Inhalten des Triduums der Seligsprechung des hl. Fidelis von Sigmaringen in Stans siehe ausführlich in der Edition: *Chronik des Johann Laurentz Bunti Landammann 1661-1736*, Stans 1973 (Beiträge zur Geschichte Nidwaldens 34), 337-347.

gers ärgerlich fortdauerten und dann seitens des Abtes für Nidwalden die Aberkennung des Titels «*Schirmväter*» zur Folge hatten, einen Brief mit der Bitte um einen Beitrag an die Kosten der laufenden und bevorstehenden Kanonisation des seligen Fidelis von Sigmaringen. Der Beitrag möge dem Kloster Stans zugestellt werden. Diesem Wunsche entsprach der Abt bereits am 27. Februar 1744. Die Benediktiner in Engelberg waren über Fidelis von Sigmaringen gut unterrichtet. Denn sie waren im Besitz eines bereits 1623 herausgegebenen Werkleins über Leben und Martyrium des Fidelis, das der Mitbruder und Augenzeuge des Martyriums, Hieronymus Gundersheimer von Freiburg (i.Brg.) verfasst hatte. Die Publikation war ohne kirchliche Imprimatur und somit kirchlich gesetzwidrig und für eine Seligsprechung hinderlich. Daraufhin ließen die Kapuziner in ihren Bibliotheken dieses Büchlein diskret entsorgen, aber nicht in Stans, es wurde versteckt, indem es von Stans in die Klosterbibliothek Engelbergs wanderte. Als 1992 der Fidelis-Experte und Kapuziner Oktavian Schmucki ein in der Universitätsbibliothek Heidelberg vom Tübinger Prof. Ulrich Köpf wiedergefundenes Exemplar in Zusammenarbeit mit der Lateinklasse vom Kapuzinerlehrer Hanspeter Betschart am kantonalen Gymnasium Kollegium St. Fidelis in Stans ediert und dort an der Fidelis-Akademie am 24. April 1993 der Öffentlichkeit vorgestellt hat, ließ der damalige Engelberger Stiftsarchivar P. Urban Hodel durch seinen Mitarbeiter Rolf De Kegel an der gleichen Veranstaltung in Stans als weitere Rarität das in Engelberg gehütete Exemplar publik machen.⁸ Es dürfte durch Johannes Brunner von Kriewangen (Grünwangen) aus Stans nach Engelberg gelangt sein. Er hatte 1622 seinen Mitbruder Fidelis von Sigmaringen ins Prättigau begleitet, war aber dank oder wegen der vorherigen Gefangennahme dem Martyrium entgangen und hatte hernach 1624 einen Bericht auf Bitten der Ordensoberen auf deutsch verfasst. Johannes Brunner war Vikar im Kloster Stans, verstarb dort 1651 und ist unter der Klosterkirche bestattet.⁹ Am 29. Juni 1746, am Festtag der Apostel Petrus und Paulus, sprach Papst Benedikt XIV. die beiden seligen Kapuziner Fidelis von Sig-

8 Zur Neuedition und Auswertung der frühen Fidelis-Viten aus der Universitätsbibliothek Heidelberg siehe: *Lebensbeschreibungen des hl. Fidelis von Sigmaringen (1623)*, Kapuziner der Schweizer Kapuzinerprovinz, Edition der lateinischen Texte VITA I und VITA II mit Einleitung und kritischem Kommentar von Oktavian Schmucki OFMCap; Deutsche Übersetzung von Hanspeter Betschart OFMCap unter Mitwirkung der sechsten Latein-Gymnasialklasse (Schuljahr 1992/93) des Kollegiums St. Fidelis, Stans, Kantonale Mittelschule Nidwalden, Luzern 1993 (Beiheft 2 zu *Helvetia Franciscana*). Zur Publikmachung des Engelberger Exemplars siehe: *Nachtrag zur VITA I und VITA II des hl. Fidelis*, in: *Helvetia Franciscana* (= HF) 22 (1993), 105.

9 Siehe Johann Brülisauer, *Johannes von Grünwangen: Bericht über den Tod des hl. Fidelis. Transkription und Übertragung des Berichts zum Martyrium des hl. Fidelis von Sigmaringen in die Gegenwartssprache*, in: HF 25 (1996), 5-33.

maringen und Josef von Leonessa heilig. 1747 erfolgte eine Einladung des Stanser Guardians Leutfried Schmid von Schwyz an den Engelberger Abt Emmanuel Crivelli, er möge das Festamt bei der Kanonisationsfeier des hl. Fidelis von Sigmaringen und des hl. Josef von Leonessa in Stans halten.

3. *Applaus und Dank der Kapuziner an Abt Emmanuel Crivelli*

Anlässlich der von Engelberg mitunterstützten Kanonisationsfeierlichkeiten für die neuen Kapuzinerheiligen Fidelis von Sigmaringen und Josef von Leonessa in Stans nutzten die Kapuziner die Gelegenheit, dem amtierenden Abt Emmanuel Crivelli für die von ihm gewährte Fürsorge gegenüber dem Stanser Konvent zu danken und seine Leistungen im Klosterstaat Engelberg zu würdigen. Denn unter seinem Abbatat ist das 1729 abgebrannte Kloster Engelberg wie ein Phönix aus der Asche wiedererstand: die Wiedereröffnung der Schule 1735, der Einzug des Konventes ins neue Kloster 1737 und die Konsekration der Kirche durch den Nuntius 1745.¹⁰

Die Kapuziner lobpriesen dies mit einem von ihnen prachtvoll angefertigten aquarellierten Programmblatt (100 x 150 cm), titulierte «*Applausus gratitudinis humillimae et devotissimae*». Gewertet wird sie als «wertvolle ikonographische Seltenheit», aufbewahrt im Engelberger Stiftsarchiv.¹¹

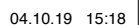
Die Klostervedute auf dem Programmblatt verlangt nach näherer Betrachtung:

- Gezeigt wird von Süden her gesehen das neue Benediktinerkloster, eine barocke Klosteranlage, wie sie als solche heute nebst dem im 20. Jahrhundert entstandenen Anbauten zu erkennen ist: eine geschlossene Anlage mit Innenhof und der Kirche als nordseitiger Flügel nach dem Baumeister Johannes Rüeff unter Konzeptvorgaben des Laienmönches Caspar Moosbrugger aus Einsiedeln.¹² Das Kirchendach wird hier transparent dargestellt in Anspielung auf die noch harrende Fertigstellung des Dachstuhls.
- Das Benediktinerkloster steht unter dem sichtbaren Schutz zweier Kapuziner-Heiligen - je einer auf einer Wolke links und rechts auf gleicher

¹⁰ HS III/1, 645-646.

¹¹ De Kegel, *Titlisgrüsse*, 43.

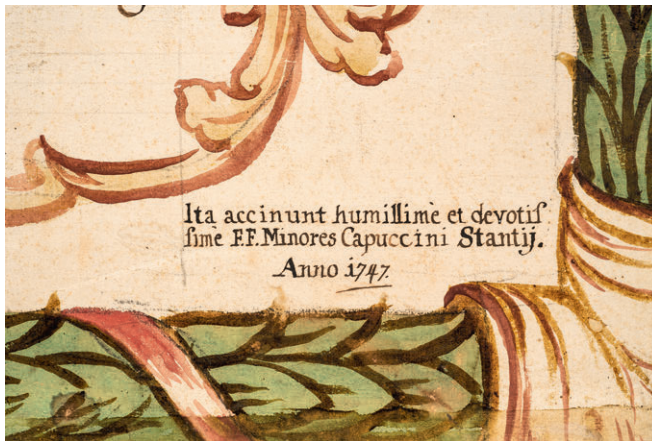
¹² Vgl. Michael Tomaschett, *Planung, Bau und Ausstattung der barocken Klosteranlage Engelberg*, Zürich 2006 (Dissertation).



Höhe (!) - mit dem leuchtend strahlenden Crivelli-Wappen des amtierenden Abtes Emmanuel, und darüber schwebend: links Fidelis von Sigmaringen mit der Siegespalme und rechts Josef von Leonessa mit dem Missionskreuz, beide am 29. Juni 1746 von Papst Benedikt XIV. heiliggesprochen.¹³ Die prominent aufgemachte Illustrierung mag als dankbare Erinnerung der Stanser Kapuziner und der Schweizer Kapuzinerprovinz an die vom Abt mitunterstützte Kanonisationsfeier von 1747 gedeutet werden.

- Das Abt-Wappen mit Adler und Sieb symbolisiert auch den Herrscher über den bis 1798 bestehenden Klosterstaat Engelberg.

Die darunter folgende Applaudatio lateinisch in zwei Kolumnen - links und rechts je elf Zweizeiler - würdigt den Abt, nimmt Bezug auf seine Ordens- und Familiennamen, verbindet Symbolik mit dem Sieb im Wappen und stellt eine Verbindung zwischen Abt und den beiden Kapuzinerheiligen und umgekehrt her. Das Ganze endet mit einem Chronologicum auf das Jahr 1747. Unterschrieben ist das Blatt mit «*Ita accinunt humillime et devotissime F.F. Minores Capuccini Stantij. Anno 1747.*»



Es ist anzunehmen, dass die Gratulationstafel 1747 anlässlich der Kanonisationsfeierlichkeiten in Stans dem Abt übergeben worden ist. Über den Autor herrscht keine eindeutige Gewissheit. Zieht man den Kreis enger

¹³ Bei De Kegel, *Titlisgrüsse* 90/2 (2004), 43, wird einer «der beiden kapuzinerischen Erzheiligen» irrtümlich als Franziskus gedeutet.

Abb. 2.1-2: Gratulationstafel der Stanser Kapuziner an Abt Emmanuel Crivelli 1747 im Stiftsarchiv Engelberg (Photographien Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV Produktion, Stans; © Helvetia Franciscana/ Titlisgrüsse)

Applausus

Reverendissimo Illustrissimo ac Amplissimo Domino
D. Emanueli Montis Angelorum Abbati ac Domino
Absoluto, Domino ac Patrono gratiosissimo

Programma.
Emanuel Crivelli Abbas et Dominus Montis Angelorum

Anagramma.
Lumen magnum: Illuminas late Cribro et beas NeoDivos

Applausus
Gratitudinis humillimæ,
et devotissimæ

Columna sinistra:

Ut Sol astrorum Princeps, et luminis author
Dat quasi de summo Regia Jura throno:

Purpurea mundum, dum Majestate serenat,
Distribuens cursum temporis atque diem.

Sic sibi commissas animas lucendo gubernant,
Queis Deus in terris Sceptra sacrata dedit.

Discernunt, renovant, ornant, ditantque, fiventque,
Quos Pastoralis sub ditione tenent.

Hos inter meritò te Amplissime Præsul adoro,
Quem timet, et Dominum Mons amat Angelicus.

Lumen nimirum Magnum es, Sidusque refulgens
Exemplis, verbo, Munere, Consilio.

Hinc latè illustrans, vastum diffundis in orbem
Encomii famam, cum pietate, tuam.

At Lucis tantæ cumulat mysteria Cribrum:
Ut careat nævo Lux agitata Cribro.

Ergo de Cribro tua gloria purior exit,
Nec tua Laus, hominum cribra, cribrata timet.

Scilicet in proprio residet Sapientia signo,
Dum micat in rutilo simbolizata Cribro.

Justitia in Cribro, seu juris casta voluntas,
Et virtus omnis purificata, latet.

Columna dextera:

En Crivellorum Stirpis quàm nobile Sidus.
Nobile: supremum quod Diadema tulit:
Dum Sus in Cribro, Malachia vaticinante,
Urbanum Summum dat tibi Roma Patrem.
Ergo quis pretium ponat, quis congrua Cribro
Nomina? cui grates Roma Fidésque canunt.
Ne memorem reliquos Patriæ, Martíque celebres,
Quosque Deo, mundo Stirps dedit ista Viros.
Hinc illustre Cribrum recreat quoque lumine Divos,
His nova dum surgit gloria, cultus, honor.
Non subsunt variæ Divorum præmia forti,
Quæ de condigno vita beata tenet.
At quæ Cælicolis sunt accessoria tantùm,
Ex cultu pendent digniùs exhibito.
Ergo colendo beas Abbas Amplissime Divos;
Dum Divis ex te splendet adauctus honor.
Sed Vos o Divi Lucem jam reddite Luci;
Luceat ut pleno, desuper aucta, Cribro.
Luceat, atque suis veniant fausta omnia votis:
Donec in æternum sit varianda diem.
Quod Mons Angelicus voveat, quod plaudimus omnes:
Vos Divi Fratres fiat, adeste, date.

Cronologicum.

EManVeL Abbas eX Reglone AngelICa, DeCVs Inslgne
FestIVItatIs hVIVs sVâ Præsentlâ.

Ita accinunt humillimè et devotis-
simè F. F. Minores Capuccini Stantij.
Anno 1747.

Applaus

Dem hochverehrten, edelgeborenen und erlauchten Herrn,
Herrn Emanuel, Abt und uneingeschränktem Herrn von Engelberg,
dem huldvollen Herrn und Fürsprecher.

Überschrift.

Emanuel Crivelli, Abt und Herr von Engelberg.

Anagramm.

Du grosses Licht, mit deinem Sieb leuchtest du weithin und beglückst
die neuen Heiligen.

Wunsch

demütigster und ergebenster Dankbarkeit.

linke Spalte:

Wie die Sonne, Fürstin der Gestirne und Quelle des Lichts*,
geradezu vom höchsten Thron königliches Recht verleiht

wenn sie in purpurner Hoheit die Welt erhellt,
den Lauf der Zeit und den Tag einteilt,

so lenken jene mit ihrem Leuchten die ihnen anvertrauten Seelen,
denen Gott auf Erden geheiligte Zepter verliehen hat.

Sie entscheiden, erneuern, schmücken, bereichern und fördern,
die sie in ihrer Hirtengewalt halten.

Unter ihnen verehere ich mit Recht dich, erlauchter Abt,
den der Engel Berg fürchtet und als Herrn liebt.

Du bist nämlich ein grosses Licht und ein Stern,
der mit Wort und Tat, Gabe und Rat glänzt.

Von hier leuchtest du weithin, verbreitest in die weite Welt
mildtätig den Ruhm deines Lobes.

Doch das Sieb steigert das Geheimnis solchen Lichtes,
so dass das Licht, durch das Sieb getrieben, makellos ist.

Daher geht dein Ruhm reiner aus dem Sieb hervor
und dein gesiebtes Lob fürchtet sich nicht vor den Sieben der Menschen.

Denn die Weisheit wohnt im eigenen Zeichen,
und funkelt sinnbildlich im goldenen Siebe.

Gerechtigkeit, lauterer Wille des Rechts
und jegliche Tugend birgt sich gereinigt im Sieb.

* *Sol ist maskulin!*

rechte Spalte:

Schau, wie edel ist der Stern des Crivelli-Stammes!
So edel, dass er die höchste Krone trug.

Wenn die Sau im Sieb ist, gibt dir Rom nach der Weissagung des Malachias
Urban zum höchsten Vater.

Wer könnte also einen Preis, wer passende Namen aussetzen
für Crivelli, dem Rom und der Glaube Danklieder singen?

Ich will nicht erwähnen die übrigen berühmten Männer in Krieg und Frieden,
die dieses Geschlecht Gott und der Welt gab.

Daher erquickt der berühmte Crivelli mit seinem Licht auch die Heiligen,
denen neuer Ruhm, Verehrung, Ehre zukommt. *

Der Lobpreis der Heiligen unterliegt nicht dem launischen Zufall;
ihn bewahrt das selige Leben in Würde.

Doch was nur den Himmelsbewohnern zukommt,
hängt ab von der würdiger erwiesenen Verehrung.

Also beglückst du, erlauchter Abt, durch Verehrung die Heiligen,
wenn ihnen Ehre erglänzt, von dir vermehrt.

Doch ihr, ihr Heiligen, gebt Licht dem Lichte,
auf dass es leuchte, von oben vermehrt, mit ganzem Sieb**,

Auf dass es leuchte und alles günstig ausfalle nach seinen Wünschen, *dito*.
bis es sich verwandeln wird zum ewigen Tag.

Das gelobe der Engel Berg, dem stimmen wir alle zu.
Ihr, heilige Brüder, steht bei, stimmt zu!

Chronologicum.

Emanuel, Abt von Engelberg, vortreffliche Zierde
dieses Festes durch seine Gegenwart.

So singen es zu in Demut und
Ergebung die Minderbrüder Kapuziner von Stans.
Im Jahre 1747.

* Variante: ... durch die neuer Ruhm, Verehrung, Ehre erwächst.

** Variante: «er» statt «es»

Transkription und Übersetzung durch die *Fidelitas Latina* unter Leitung von Johann
Brülisauer in Stans, 21.01. u. 11.02.2019 unter Mitarbeit des Engelberger Stiftsarchi-
varen Rolf De Kegel

auf den Stanser Konvent, so kommt dort zumindest eine Persönlichkeit in Frage, die sich literarisch betätigte und über ein gutes Beziehungsnetz verfügte: Benno Lussy von Stans (1679-1755):¹⁴ Der Nidwaldner war sehr gelehrt und belesen, als Lektor dozierte er der Ordensjugend Philosophie vorwiegend in den elsässischen Studienklöstern, bevor das Elsass zur eigenen Ordensprovinz erhoben wurde. Als Concionator confessariusque (CC = Prediger und Beichtvater) gehörte er zur Elite der Kapuzinerpriester und war 1734 in der Stuttgarter Mission zur Rückführung der Reformierten in den katholischen Glauben im Einsatz. Ihm war organisatorisches Talent zu eigen und deshalb ist er nicht nur als Guardian für die Klöster Dornach, Solothurn, Baden, Sarnen, Stans und Luzern zu finden, sondern er wurde an den Provinzkapiteln dreimal als Provinzialminister für je ein Triennium gewählt. Er schuf sich als Schriftsteller einen Namen, beliebt bei Katholiken, beargwöhnt bei den Reformierten: Sein 1730 in Zug herausgegebenes *«Regul-Büchlein des dritten Ordens»* war quasi ein Bestseller, es erlebte weitere Auflagen 1734, 1753 und über seinen Tod hinaus nochmals 1767. Er publizierte 1732 eine Biographie über den seligen Bruder Niklaus von Flüe, dessen glühender Verehrer er war. Er tat sich zudem als Bruderklausen-Apologet hervor und betrieb auf dem Rücken der Bruderklausen-Verehrung konfessionelle Polemik im Stil der Gegenreformation.¹⁵ Zur Zeit der Abfassung und Gestaltung der Programmtafel war er noch bis 15. September 1747 Provinzialminister, dessen Amtssitz in Luzern war, dann Vikar im Kloster Stans, wo er 1749 zum zweiten Mal Guardian seines Heimatklosters wurde und daselbst als Vikar 1755 verstarb. Auch wenn noch sein Mitbruder Leutfrid Schmid von Schwyz (1702-1779), der Lektor in der Theologie an den Studienklöstern Sursee und Baden und nach der Amtszeit als Sekretär des Provinzialministers 1741-1744 das Guardianat in Stans 1744-1747 inne hatte, wegen seines nachmaligen Schrifttum erst ab 1747 ins Blickfeld kommen könnte,¹⁶ so sticht als führender Literat in jener Zeit doch P. Benno Lussy hervor.

¹⁴ HS V/2, 48, 76, 667-668.

¹⁵ Vgl. Fritz Gloor, *Der «vielselige» Bruder Klaus und sein Apologet. Konfessionelle Polemik im frühen 18. Jahrhundert. Zu einem Manuskript des Kapuziners Benno Lussy von Stans*, in: HF 47 (2017), 73-138.

¹⁶ HS V/2, 668, 592. Leutfriedus von Schwyz, *Freundliches Gespräch über die in der Nachbarschaft entstandene Irr-Lehr samt deren Widerlegung, zwischen einem Catholischen und einem Verführten*, Zug 1747. - Leutfried von Schwyz, *Mons regius. Der königliche Berg, eingewyhet und geheiligt der Königin der Himmlen unter dem Titul Maria zum Schnee*, Zug 1759. Weitere Auflagen mit dem Titel zu Anfang in Deutsch: *«Der Rigiberg»* 1772 u. 1894.

4. Spezielle Ereignisse

Seit 1854 waren die Schweizer Kapuziner in Volksmissionen vermehrt engagiert, nachdem 1848 die Seelsorge und Schultätigkeit der Jesuiten im neuen Bundesstaat verboten worden waren. Die Kapuziner hatten die entstandene Lücke der Volksmissionen infolge des Wegfalls der Jesuiten zu füllen.¹⁷ In den Genuss der Kapuziner-Volksmissionen kamen Abtei und Pfarrei Engelberg 1867 und 1920. Es waren keine Kapuziner des Stanser Konventes, sondern speziell dazu beauftragte Kapuziner aus der Ordensprovinz. Die Erinnerungen 1920 seitens des Volksmissionars Innozenz Hübscher waren positiv: *«Die Feierlichkeiten gestalteten sich ergreifend und herrlich. Gesang und Musik des künstlerisch vollendet geschulten Stiftschores wirkten erhebend. Das Volk hat Gemüt, noch guten Glaubenskern»*.¹⁸

Im 19. Jahrhundert und bis zu den Sechziger-/Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts war der Kanzeltausch zwischen Engelberg und Stans zu besonderen Festen weiterhin Tradition: ein Kapuziner nach Engelberg zum Fest des hl. Benedikt (21. März) und zur Feier des Patroziniums Maria Himmelfahrt (15. August). An der Ausstrahlung der Eurovisionssendung der Fernsehanstalten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz war am 15. August 1982 der Stanser Guardian Athanas Jenny zum Fest Maria Himmelfahrt in der Klosterkirche auf der Kanzel predigend zu sehen und zu hören.¹⁹

Umgekehrt hielt ein Benediktiner die Predigt bei den Kapuzinern am Fidelistag (24. April) und am Portiunkulafest (2. August). In der Chronik des Kapuzinerklosters Stans steht 1957 vermerkt: *«23. Mai: Fest- und Ehrentag für das Kloster: der Abt von Engelberg, P. Leonhard Bösch, hält zu Ehren des hl. Fidelis - das Fest des Kollegiumspatrons war auf diesen Tag verschoben - ein Pontifikalamt.»*

Am 21. März 1943 weihte Abt Leodegar Hunkeler für die Stanser Kapuzinerkirche die neue Dachreiter-Glocke auf den seligen Apollinaris Morel von Posat, nachdem am Allerseelentag (2. November) 1942 die Glocke von

17 Christian Schweizer, «Kapuziner wie Jesuiten des Volkes» - *Volksmissionen der Schweizer Kapuziner*, in: HF 32 (2003), 107-148.

18 *Fidelis* 9 (1921), 111 (Volksmissionsbericht Engelberg).

19 Quellen hierzu und nachfolgend: die Chroniken beider Klöster sowie *Titlisgrüsse* 90/2 (2004) und gesamthaft die *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, 377.

1717 während dem Magnificat-Geläut in der Vesper zerborsten war.²⁰ Am 20. Dezember 1990 vollzog Abt Berchtold Müller auf Einladung des Stanser Guardians Sigfrid Morger im Beisein des Provinzialministers Paul Hinder die Einsegnung der renovierten Kapuzinerkirche.²¹

Das Kloster Engelberg rief zu Beerdigungsfeierlichkeiten eines Abtes sehr oft Kapuziner aus Stans für die Abdankungspredigt: für die Äbte Plazidus Tanner (1866), Anselm Villiger (1901) oder Basil Fellmann (1929) und Leodegar Hunkeler (1956) jeweils den Guardian; für Abt Bonaventura Egger (1931) war es ein vom Guardian entsandter Mitbruder, nämlich Sigisbert Regli, Ex-Provinzialminister in Stans stationiert.²² Für einmal kam die Ehre dem Stanser Konvent zu, zur Abtsweihe die Predigt zu halten.



Abb. 3: Einladung an den Stanser Guardian Michelangelus Abegg zur Feier der Abtsweihe des «HOCHWÜRDIGSTEN GNÄDIGEN HERRN LEONHARD BÖSCH» (PAL Sch 5893.1 / © PAL)

Auf Wunsch des frisch gewählten Abtes Leonhard Bösch, der zur Teilnahme an der Abtsweihe den Guardian Michelangelus Abegg einlud, richtete bei der Abtsweihe der Rektor des Kollegiums Stans, P. Leutfrid Signer, das Kanzelwort an die Festgemeinde. P. Leutfried wusste diese Ehre in der Einleitung seiner Predigt entsprechend zu würdigen: «*Guter alter Brauch will, dass der P. Guardian des Kapuzinerklosters Stans einem heimgegan-*

20 Chronik Kapuzinerkloster Stans, in: Kapuziner in Nidwalden 1582-2004, 365-388.

21 Chronik Kapuzinerkloster Stans, in: Kapuziner in Nidwalden, 381.

22 Zusammenstellung siehe: De Kegel, *Titlisgrüsse* 90/2 (2004), 40-41.

genen Prälaten der Abtei das letzte, ehrende Wort sagen darf. Wenn der neugewählte Hochwürdigste Gnädige Herr auch bei seiner Weihe einem Stanser Kapuziner das Predigtwort anvertraut, dann sehen wir darin dankbar eine Bekräftigung der jahrhundertealten, treuen Verbundenheit unserer beiden klösterlichen Gemeinschaften einen Widerschein jener mitbrüderlichen Liebe, die die Benediktinermönche von Montecassino schon unserem Ordensvater Sankt Franziskus entgegengebracht haben. Die Gewissheit, auch weiterhin mit dem Gotteshaus Unserer Lieben Frau zu Engelberg und seinem Vater Abt in Geist und Gebet verbunden zu sein, bedeuten uns eine hohe Genugtuung.»²³ Diese nun gelesenen Zeilen aus der Predigt mögen im Nachhinein daran erinnern, was bis heute sichtbar ist: Im Sacro Speco, einem Heiligtum für die Mönche nach der Regel des hl. Benedikt, in der Nähe der Stadt Subiaco gelegen, einet im 6. Jahrhundert von Benedikt bewohnten Ermitage, ist unter den Freskenzyklen des 12. bis 14. Jahrhunderts das älteste Bild des hl. Franziskus von Assisi; Franziskus war 1223 als Pilger nach Subiaco gekommen.



Abb. 4: In der Heilig-Kreuz-Kapelle Grafenort die beiden Kreuz-Heiligen flankierend das Hauptaltarbild, links hl. Benedikt, rechts hl. Franziskus (Photo Fritz Kehrer)

Das Nebeneinander der beiden Heiligen lässt sich auch in Grafenort finden, wo einst der Klosterstaat Engelberg bis 1798 auf dem Weg von Stans

²³ Überliefert in PAL ACapStans 11.290. Siehe auch: De Kegel, *Titlisgrüsse* 90/2 (2004), 41.

herkommend begonnen hatte. Dort sind in der unter Abt Ignaz Burnott 1689 erneuerten oktogonalen Heiligkreuz-Kapelle links und rechts des von Melchior Wyrsh gemalten Hauptaltarbildes der Kreuzigung Christi die Statuen des hl. Benedikt und hl. Franziskus. Beide gelten als Kreuzheilige. Auffällig ist bei Franziskus die Gewandung des helveto-vorderösterreichischen Kapuzinerhabits.²⁴ Und tritt man in die Kloster- und Pfarreikirche Engelberg, so grüßt im Vorzeichen die barock gefasste Holzstatue hl. Antonius von Padua. Sie wurde dort am 13. Juni 2013, am Fest des hl. Antonius, aufgestellt und eingesegnet. Um diese hatte der Engelberger Talpfarrer P. Patrick Ledergerber zuvor gebeten. Sie stammt aus dem Kulturgüterdepot der Schweizer Kapuziner. Dessen Provinzialminister Ephrem Bucher überließ in seiner letzten Amtshandlung des abgelaufenen Amtstrienniums sie als Geschenk, nicht zuletzt als Zeichen der Freundschaft zwischen Mönchen und Brüdern.



Abb. 5: Aus dem Kulturgüterdepot der Schweizer Kapuziner seit 2013 im Vorzeichen der Kloster- und Pfarreikirche Engelberg: Antonius von Padua (Photographie Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV Produktion, Stans; © Helvetia Franciscana/Titlisgrüsse)

24 Christian Schweizer, *Die Heiligkreuzkapelle Grafenort und ihr franziskanischer Bezug*; in: *Franziskuskalender* 102 (2019), 104-105.